

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die klein gepaltene Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neukunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 76.

Donnerstag, den 2. Juli 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Pferde-Vormerkungs-Geschäft** findet hierseits am **Freitag den 3. Juli cr., Mittags 12¹/₂ Uhr** auf dem Marktplatz statt.

Vorzuführen sind nur die im vorigen Vormerkungs-termin als kriegsbrauchbar und als vorübergehend kriegs-unbrauchbar bezeichneten, sowie sämtlich fest diesem Termine in Zugang gekommenen Pferde. Bei jedem zur Vorführung kommenden Pferde ist an der linken Seite der Halfter eine Nummer zu befestigen, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht. Bei den Pferden, welche bei der letzten Vormerkung als kriegsbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem Bestimmungsfeldchen anzubringen und zwar unter dem vorgezeichneten Nummernzettel.

Die Nummernzettel und Bestimmungsfeldchen werden den Pferdebesitzern rechtzeitig zugehen.

Letztere werden hierdurch aufgefordert, die vorzunehmenden **Pferde-ansehensnahmen** **Sonntags um 1/2 12 Uhr Mittags auf dem Marktplatz** zu stellen. Im Unterlassungsfall haben die Pferdebesitzer außer der gesetzlichen Strafe die Kosten der zwangsweisen Herbeiführung der nicht gestellten Pferde zu tragen.

Die Aufstellung erfolgt genau in der Reihenfolge der Nummernzettel. **Das Vorführen der Pferde durch Schulkinder ist verboten.** Auch ist bei der Aufstellung und Vorführung der Pferde darauf Bedacht zu nehmen, daß die Pferde gelegentlich nicht in Verührung kommen, damit Unglücksfälle und Schäden, die bei dem Antriebe einer größeren Anzahl Pferde leicht entstehen können, vermieden werden.

Annaburg, den 29. Juni 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Nordlandreise unseres Kaisers wird noch vor Ablauf der ersten Julinwoche begin-

nen und dann den Rest des Monats ausfüllen. Der Monarch wird die Reise in diesem Jahre der „Kön. Bg.“ zufolge von Traveminde aus antreten.

Nach einer Meldung aus Christiania werden Kaiser Wilhelm und König Gaakon Mitte Juli in Drontheim zusammentreffen.

Die Junggelellenensteuer wurde von unserm Kaiser jüngst zwar nur scherzweise als ein Bestandteil der Grundlagen für die bevorstehende Reichsfinanzreform bezeichnet. Gleichwohl ist es nicht uninteressant zu erfahren, daß eine Art Junggelellenensteuer schon in einigen deutschen Städten besteht, so z. B. in Straßburg (Eh.) und in Halberstadt. In Straßburg werden den städtischen Arbeitern, die ledig sind, vom Grundlohn bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres 5 Prozent, vom 26. bis 30. Lebensjahre 10 Prozent abgezogen. Was den Junggelellenen abgezogen wird, bekommen die Familienväter. Wer mehr als drei Kinder hat, die unter 16 Jahre sind, erhält eine Zulage von 5 Prozent, wer mehr als 5 hat, von 10 Prozent, und wer es gar auf mehr als 7 bringt, 15 Prozent des Grundlohnes als Belohnung. Eine Zulage an kinderreiche Familien gewährt auch die Stadt Halberstadt. Die städtischen Arbeiter, die drei und vier Kinder unter 14 Jahren haben, bekommen 1,50 M. wöchentlich, die fünf und mehr solcher Kinder haben, 2 M. Zulage, die monatlich an die Frauen ausgezahlt wird.

Das Prügelein in der Schule. Ein Artikel in den Blättern für höheres Schulwesen wirft folgende Frage auf: Warum ist das gesellschaftliche Ansehen der Juristen größer als das der höheren Schulmänner, trotzdem es ohne Zweifel eine höhere Aufgabe ist, Kinder und Halberwachsene zu tüchtigen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen, als über die Schwächen der Menschheit Tag für Tag zu Gericht zu sitzen oder ihre Fehler zu verteidigen? Die darauf erteilte Antwort lautet: Wie würde es mit dem Ansehen der Thesistinger stehen, wenn sie einmal ihre Urteile selber voll-

strecken müßten und etwa die Prügelstrafe persönlich am Leibe des Delinquenten vollziehen sollten? Der erste Schlag würde den Nimbus des ganzen Standes vernichten.

Mit dem Dampfer „Gertrud Boermann“ trafen 5 Offiziere und Beamte, sowie 50 Unteroffiziere und Mannschaften aus Deutsch-Südwestafrika in Hamburg ein. Unter den heimkehrenden Mannschaften befanden sich zehn Mann, die Hauptmann v. Erderts berühmten Zug in die Kalahari mitgemacht haben. Die Verwundeten sind zum Teil jetzt noch nicht wieder gänzlich genesen.

In Südwestafrika ist nach einer Meldung aus Windhof bei Lüderitzbucht ein Diamantenfeld von 15 Kilometern Ausdehnung erschlossen worden. Die Diamantenlager befinden sich zur Hälfte auf Regierungsland und zur anderen Hälfte auf dem Gebiete der Deutschen Kolonialgesellschaft. Ob es sich wirklich diesmal um eine Entdeckung von besonderem Werte handelt, muß abgewartet werden.

Rußland. Die russische Kaiserfamilie trifft dieser Tage wieder in Peterhof ein, wo sie am 27. Juli den Besuch des Präsidenten Fallières empfängt. Die Bewachung des Schlosses wurde noch verstärkt.

Frankreich. In einem französischen sehr angesehenen Blatte ist ein Aufsatz erregender Artifel veröffentlicht worden, in dem ausgesprochen wird, Kaiser Wilhelm erstrecke einen europäischen Staatenbund unter der Vorherrschaft Deutschlands. — Es sind immer dieselben Leute an der Arbeit, um Deutschlands Politik zu verdächtigen und die andern Staaten zu Bindnissen gegen Deutschland zu veranlassen.

Ein neuer Verluh der Meuterei hat sich in Montpellier, wo im vorigen Jahre das 17. Regiment meuterte, ereignet. Dort machten Landwehrlente des 121. Regiments den Verluh, den Jahrestag der Meuterei des 17. Infanterie-Regiments zu feiern. Ein Major wurde, als er einschreiten wollte, von seinen Leuten beschimpft. Patrouillen zwangen die Soldaten, nach der Kaserne zurückzukehren.

Spanien. Die Königin von Spanien ist am

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung.)

Hätte Eugen den tiefen Schmerz Violettas wahrnehmen können, er hätte vielleicht Mitleid empfunden, aber absichtlich verschloß er sein Herz jeder milderen Regung, jeder besseren Einsicht.

Als er ins Haus trat, kam ihm Heinz entgegen, der auf ihn gewartet zu haben schien, und redete ihn lächelnd an: „Na, das hat ja lange gem gedauert, vermutlich hast ihr beide den Mond angeschwärmt, oder ist es bereits zu einer Erklärung gekommen? Du hast mich ja heute wieder schön zu der blonden Poppenkange hingeseht, um mit deiner Ungetuteten allein zu sein. Du schlägst also meinen gutgemeinten Rat vollständig in den Wind? Ich sage dir, laß dich warnen! Traue dem Mädchen nicht! Es ist eine Schlange, die uns alle am Halsenfeil zieht!“

Eugen erwiderte nichts. Ohne den Bruder auch nur eines Blickes zu würdigen, schritt er an ihm vorüber, seinem Zimmer zu und verriegelte die Türe hinter sich.

„Nanu?“ brammte der Leutnant und sah erkaunt der hohen Gestalt Eugens nach. Der scheint nicht in roßiger Laune zu sein! — Dar ist ihn maßregeln abfahren lassen, die schwarze Here. Er macht ja ein Gesicht, als wäre ihm der Reigen verhaselt!“ —

Heinz lächelte leise vor sich hin.

„Ja, ja, diese Weiber, traue nur einer solch hübschem Lärchen! Sich in ein Weib verlieben, ist die größte Dummheit, die man machen kann.“ Damit zündete er sich in aller Gemütsruhe eine Zigarette an und blies den bläulichen Rauch behaglich in die Luft.

Drinnen aber in seinem Zimmer saß Eugen regungslos und vergrub den Kopf in die Hände. Einen einsfältigen Ton schalt er sich in Gedanken. Dagestanden war er und hatte sich nicht losreißen können, hatte das Haus angestarrt, in dem er sein Glück, sein Alles vermutete, während sie nur auf sein Weggehen wartete, um hinaus-zuschlüpfen.

„Beshalb?“ Er mochte sich diese Frage nicht beantworten. Aber es geschah ihm schon recht; warum glaubte er auf ein Glück hoffen zu dürfen, auf ein Glück, das ihm so groß, so unfaßlich erschien, daß er sich dessen beinahe unwert dünkte. Nun war es vor ihm zeronnen wie ein Nebel. Nichts blieb ihm von dem ganzen süßen Traum. Die graue, öde Wirklichkeit grinst ihm an, die trostlose Zukunft, die in ihrem Schoße nur Arbeit barg, — nichts als Arbeit und Sorge. Der Traum war aus, — mußte aus sein, sollte er die Achtung vor sich selbst nicht verlieren. —

Auch Violetta schlief nicht in dieser Nacht; doch ihre Gedanken waren anderer Art. Sie meinte heiße Tränen der Reue über ihre harten trostigen Worte, die wie glühendes Eisen in ihrer Seele brannten. Ein kurzes Nachdenken hatte sie zu der Einsicht gebracht, daß Eugens Miß-

trauen vollständig gerechtfertigt war. Wie hatte sie nur vergessen können, was alles schon vorhergegangen, daß der Schein gegen sie sprach. Wie hatte sie vergessen können, wie gut er war, wie freundlich, und auf so schändliche Weise dankte sie ihm alle Güte und Fürsorge.

„Morgen.“ nahm sie sich vor, „will ich alles wieder gut machen, will mich vor ihm demütigen, und ihn um Verzeihung bitten. Er muß mir verzeihen, und er wird es auch, — denn er liebt mich ja.“

„Liebt er mich wirklich?“ Es tauchten doch wieder Zweifel auf. Sie vergegenwärtigte sich noch einmal in Gedanken jedes Wort, jeden Blick und ein glückliches Lächeln spielte um ihre Lippen.

Sie lag wach, bis die Sterne erblähten, dann führte sie der Traumgott hinüber in sein Reich und gaukelte lichte Bilder vor ihr geschlossenen Augen.

5. Kapitel.

Am anderen Morgen hatte die Kälte etwas nachgelassen und der Wind war umgeschwenkt, aber von neuem begann ein buntes Schneetreiben. Lustig tanzten die weißen Flocken hernieder im tollen Wirbel, und hüllten die Erde noch tiefer in die blendende Decke ein.

Violetta stand am Fenster. Schnüchlig irrtten ihre großen Augen den Gartenpfad entlang, immer glaubte sie eine hohe Männergestalt davor kommen zu sehen. Aber Stunde auf Stunde verrann, der Erwartete blieb aus. Sie veräumte

Dienstag früh von einem Sohne entbunden worden, dem zweiten in ihrer zweijährigen Ehe mit dem König Alfons. Der Thronfolger wurde im Mai 1907 geboren.

Italien. In der Kammer kam es bei der Debatte über die außerordentlichen Militäraufwände im Betrage von 273 Mill. Lira zu erregten Debatten. Nach einem mißglückten Versuche der äußersten Linken, die Beratung der Vorlage zu verlagern, war die Opposition völlig verstummt. Sämtliche Redner betonten, daß es sich lediglich um Verteidigungszwecke handle und verwahrten sich gegen den Verdacht österreichischer Vorfälle.

Athen. In dem Ringen der beiden Sultane um die Oberherrlichkeit in Marokko ist es Wulley Hassan gelungen, sich immer mehr zum Herrn der Lage zu machen. Die Landbevölkerung von Tunesien beabsichtigt, Tanager von der Lebensmittelfuhr abzuschneiden, um dadurch hier die Anerkennung Wulley Hassis zu erzwingen. Die Gefahr, daß es zu Gewalttätigkeiten und Ueberfällen kommt, besteht nicht. Vor allen Küstenstädten liegen Kriegsschiffe bereit, einzuschreiten, wenn Unruhen entstehen sollten. Furcht besteht nur vor der unter französischen Offizieren stehenden Polizei, die größtenteils aus Algeriern gebildet ist.

Der Schah von Persien hat anscheinend über seine Widerlächer einen vollständigen Sieg errungen. Nach erneuten Straßenkämpfen, in denen die Artillerie des Schahs Sieger blieb, verteilte Mohammed Ali Mirza früheren Abgeordneten Audienz. Er erklärte ihnen, die Verantwortung für das Blutvergießen trage das Volk, das auf die Kofaten scharf. Er habe nur die Ordnung wiederherstellen wollen. Der Schah versprach allen Schuldigen, einschließlich der politischen Klubs und Deputierten, Verzeihung. Die Deputierten dankten ihm für die Wiederherstellung der Ordnung. Der Schah befohl die Schließung aller Druckereien bis auf weiteres. Offenbar wird er nur den Schein einer Verzeihung anstreben. Die englische und die russische Regierung haben ihren Vertretern in Teheran die Weisung gegeben, alle Feinde des Schahs vor Unternehmungen gegen den Thron zu warnen und auch die Regierung davon zu unterrichten, daß keine feindliche Haltung gegen die konstitutionelle Partei eine Unterstützung bei ihnen finden würde.

Die Zustände in Persien werden immer unhaltbarer. Die Maßnahmen des durch seinen Sieg übermäßig gewordenen Schahs machen das Ginzdriten der fremden Mächte nahezu unermesslich. Einige von den Leuten Mohammed Alis Verfolgten hatten sich in den Säulen der englischen Gesandtschaft begeben und da diese sich weigerte, die Flüchtlinge herauszugeben, ließ der Schah das Gesandtschaftsgebäude von Kofaten umzingeln. Mehrere Stunden lang konnte niemand das Haus verlassen oder betreten. Erst nach energischen Eingriffen der englischen Gesandtschaft wurde die Belagerung aufgehoben. In der Stadt dauert die Plünderung fort. Der Schah hat eine Kundgebung erlassen, in der er sich zur Verfassung ausdrücklich bekennt und Neuwahlen für das Parlament anordnet. Ob aber jemand wagen wird zu wählen oder gar sich wählen zu lassen ist, angesichts der Greuelthaten der letzten Tage sehr fraglich.

Am Sonnabend wurde das Präsidium der vorigen Session, bestehend aus den Herren von Ströcker, Dr. Borich und Krause wiedergewählt. Die Sozialdemokraten erhoben keinen Widerspruch.

logar heute ihre kleinen, häuslichen Pflichten, sie verließ den Platz am Fenster kaum auf wenige Minuten. Mehrere Male war sie schon hinausgegangen, aber stets flüchtete sie nach kurzer Zeit wieder ins Zimmer, die weißen Kloden lagen dann wie glühende Sternchen in dem dunklen, traurigen Gelock. Wie langsam die Zeit dahinschlief. „Wenn er doch käme,“ dachte Violetta immer. „Wenn er doch käme und mich wieder ansehen wollte mit seinen lieben Augen.“

Gegen Mittag ließ sie in die Küche, um für sich und den Vater ein einfaches Mahl zu bereiten. Dann schürte sie das Feuer im Ofen und lauerte sich in den leberbezoogenen Armstuhl. So mollig, so gemächlich war es hier. Violetta hatte in ihrem Leben kein so behagliches Zimmer bewohnt. Sie betrachtete die Bilder an den Wänden, meist Porträts aus einer längst vergangenen Zeit. Ein niedliches Bild, in verblühtem, rotem Samtrahmen stellte besonders ihre Aufmerksamkeit. Es stellte zwei Knaben dar in karierten Kitteln und kurzen Höschen. Der eine blühte fest und herausfordernd in die Welt, während der andere fast ängstlich und schen darsin sah. Ob das die beiden Brüder waren? Violetta meinte noch eine kleine Ähnlichkeit herausfinden zu können. — Dort die statliche Figur mit dem dichten Haupt und Barthaar war jedenfalls Eugens Großvater, dem dies Haus ursprünglich gehörte. —

Violetta stieg die Treppe empor und untersog nochmals alle Räume einer genauen Besch-

Nachdem dann auch Schriftführer und Vertreter für die statistische Kommission gewählt waren, begann das Haus die Beratung der Vorlage betreffenden die vorläufige Aufrechterhaltung der evangel. Geistlichen. Kultusminister Dr. Holle verteidigte die Vorlage als Notgesetz. Der freisinnige Dr. Wiemer sprach sich gegen den Entwurf aus, indem er bestritt, daß ein Grund vorliege, die Faktoren aus der Zahl der Beamten heraus zu greifen und für sie eine besondere Maßregel zu treffen. Der Sozialdemokrat Ströbel bekämpfte ebenfalls die Vorlage. Finanzminister Freiherr von Rheinbaben sowie die Abgeordneten Gadenberg, Winkler und Oberhoff wiesen die Angriffe des sozialdemokratischen Redners zurück. Darauf wurde die erste Lesung geschlossen und die Vorlage in zweiter Lesung unverändert genehmigt. — Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Vorlage.

Lokales und Provinzielles.

Ansburg, 2. Juli. Am heutigen Tage feiert das Maurer Emil Kauer'sche Ehepaar die Silberhochzeit.

Ansburg. Am vergangenen Sonntag Abend veranstaltete der Sängerkhor des Landwehrvereins Jessen einen Familien-Ausflug nach hier und verband damit einen öffentlichen Gesangs-Abend im „Bürgergarten“. Leider ließ der Besuch des Konzerts recht zu wünschen übrig, was umso mehr zu bedauern ist, als der Chor nicht um des schönen Geldes wegen singt, sondern durch die Pflege des Gesanges, namentlich alter Volks- und Heimalieder, die Liebe zur Heimat und zum Vaterlande wecken und pflegen will, getreu den Traditionen der Kriegervereine. Als erste Nummer des vortrefflich gemählten und gut durchgeführten Programms erklang „Gott grüße dich“, dem sich die Stein'sche Motette „Wer unter dem Schirme des Hächsten sitzt“ angeschlossen. Schon diese ersten Vorträge zeugten von großer Tatkraftigkeit der Sänger. Das „Nachtsied der Krieger“ und die beiden Solo-Quartette „Abendfeier“ und „Blauer Montag“ wurde ebenfalls mit großer Graktheit vorgetragen und reich applaudiert. Als besonders gute Leistungen dürfen auch die frisch und lebendig vorgetragenen Chorlieder: „Stumm schlief der Säger“, „Blücher am Rhein“, „Auf dem Wohl du rheinische Maid“ und das „Abergeber“ angesprochen werden. Alles in Allem, es war ein wirklich genussreicher Abend, dessen Verlauf vollkom. Bericht hat, und dem wir dankbar danken. Die Herren des Chors: Herr Kantor Lehmann alle Ehre macht. — Hoffentlich ist es uns recht bald mal wieder vergönnt, den trefflichen Leistungen des Sängerkhors lauschen zu können.

OC. Der Juli ist vornehmlich bei allen wohl gelitten, die jetzt in die Ferien gehen können. Das sind unsere Buben und Mädchen, die Herren Lehrer, Gerichtsbeamte und sonstige Glückliche. Die armen Bedauern sind nicht unter ihnen. Dann bringt er allerhand Volksfeste, die Krieger-, Schützen-, Turner-, Säger- und andere Vereine veranstalten. In Feld und Garten nimmt die Ernte ihren Anfang. Der Strohmäher erscheint auf der Bildfläche, zuerst viel benedet, dann aber in der Tat bejammernswert. Die Hundstage, die am 22. Juli beginnen und bis zum 25. August dauern, haben als Folgeerscheinung das Ungeheuer der Seeflange. Glücklicherweise ist das Papier der Zeitungen sehr geduldig. In Verbindung mit den Hundstagen

tigung. Mit welsch gediegenem Geschmack waren diese Zimmer eingerichtet. Ueberall war dem Wohlgen in erster Linie Rechnung getragen, ohne jedoch den Charakter vornehmer Eleganz zu verleugnen. Wer sich in dieses Nest setzen durfte, der brauchte nichts mitzubringen, es fehlte hier nicht das kleinste. Bis zum Dachboden stieg das Mädchen hinauf. Auch hier befand sich alles im besten Zustand, solid und fest. Von da aus konnte man zwischen den tahlen Bäumen hindurch das Vorberhaus erblicken, welches an der belebten Straße lag. Unweit davon ragte ein mächtiger Schornstein in die Höhe, aus dem unaufhörlich der dicke, schwarze Rauch hervorauoll. Das Hämmer und Stopen drang bis herüber, und war der einzige Ton in der sonst so tiefen Stille der winterlichen Einsamkeit.

Dort in dem Bureau der Fabrik sah jetzt wohl auch der Mann, nach dem ihr junges Herz so heiß und stürmisch verlangte, bei der Arbeit, und wenn er diese beendet, dann würde er kommen, sie würde ihn wiedersehen, ihn um Verzeihung bitten und ihm alles sagen. Wie leicht ihr bei diesem Gedanken ums Herz wurde, leicht und frei.

Aber — wenn er kam und sie war wieder nicht zu Hause? Mühte er nicht immer weiter an ihre Schuld glauben? Und plötzlich fiel Violetta ein, was sie gestern Heinz verprochen. Sie preßte die Hand auf das heilig pochende Herz, ihre Augen irrten über die weite, weiße Fläche, ohne etwas zu sehen. Der Leutnant wollte ja heute

macht uns auch die Gurke ihre Aufwartung. Hundstage und Sauerkrautzeit gehören zusammen. Im Felde geht die Roggenmähne um und die Senen der Schnitter rauhen im Lehrenmeere. Die Kirchengzeit bringt uns köstliche Früchte, die diesmal leider sehr rar sein werden, wie auch alles andere Obst, da die Blüte meist abgefallen. Vielleicht bietet die Heidelbeerernte Griaß, ebenso die Ernte der Johannis- und Stachelbeeren.

OC. Die Badezeit hat begonnen und schon sind die Meldungen von tödlichen Unglücksfällen eine ständige Rubrik in den Zeitungen. Lehrer, Eltern und Erzieher sollten deshalb der Jugend gegenüber an Warnungen zur Vorsicht nicht fehlen lassen. Wer in Freien oder öffentlichen Anlagen baden will, der lege den Weg dorthin in möglichem Tempo zurück, entleide sich dann langsam, gehe dann gleich ins Wasser und verbleibe nicht allzu lange darin. Dann kleide man sich schnell wieder an und mache nach dem Baden körperliche Bewegungen. Wer sich nicht wohl oder augereizt fühlt, unterlasse das Baden überhaupt. Gefährliche Stellen meide man als Nichtschwimmer auf jeden Fall und beachte die Warnungszeichen. Bemerk man, das jemand beim Baden ungesündliche Bewegungen macht, so eile man sofort zu Hilfe, denn der dem Ertrinken nahe, ist fast stets nicht instande, um Hilfe zu rufen.

Herberg (Ester, 29. Juni. (Tödl. verunglückt.) Der hiesige Ackerbürger Lieske fiel vom Heuwagen und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen er nach drei Tagen starb.

Belgern (Eise, 28. Juni. (Fahnenweihe.) Bei Gelegenheit des heute hier unter starker Beteiligung abgehaltenen Heimatsfestes weihte der hiesige Militärverein seine neue Fahne. Für dieselbe hat der Kaiser ein Fahnenband und die Stadt eine Gaskarte mit Brustschild für den Fahnenträger gestiftet.

Belgia, 25. Juni. (Schwefelsäure statt Schnaps.) Eine Witwe in Belg. wollte in der Dunkelheit aus ihrer Kammer eine Schnapsflasche holen. Sie vergriff sich aber und nahm eine mit Schwefelsäure gefüllte Flasche, aus der sie einen tödlichen Schlaf nahm. Sie erlitt furchtbare Verbrennungen im Körper, so daß sie hoffnungslos darniederlag.

Belfan, 24. Juni. (Ein Konkurs.) Ein Konkurs des verstorbenen Bauereibesetzers J. C. Mummel betraf nach vollständiger Bewertung der Waare die Aktien rund 4000 Mark, wogegen 85898 Mark Forderungen vorhanden sind, so daß nur 1,7 Proz. zur Verteilung kommen können.

Etchen, 25. Juni. Um seine Erben zu schädigen, hatte der Rentensammler B. der sich aus einigen Wochen erhängte, seine Kleider und sein Sofa geschnitten. Dieser Tage fand man in der Wohnung des Verstorbenen beim Austäumen der Grube unter der Asche einige mit Feuer stark angegriffene Gold- und Silberstücke (insgesamt 60 M.), die B. zweifellos vor seinem Tode in die Grube gesteckt hatte, um sie wertlos zu machen. Das ist nun allerdings nicht gelungen, da die Goldstücke noch zu verwerten sind.

Höhnebeck, 23. Juni. (Blitzschlag am Telephon.) Eine Telephonlinie des hiesigen Amtes wurde, während sie eine Fernpredverbindung herstellte, plötzlich von einem Gewitter überfallen und noch ehe sie die Verbindung ausschaltete, sprang durch die Erdleitung ein großer elektrischer Funke in den Hörapparat und verletzte sie so schwer, daß sie bestimmungslos nach Hause gebracht werden mußte.

Hörschlag, 24. Juni. (Von der Windmühle erschlagen.) Ein belagener Unglücksfall, dem

in den Zirkus gehen, nur sie allein konnte ihn davon abhalten, wenn sie ihm eine Zusammenkunft gewährte. Nein, das wollte, das konnte sie nicht! Möchte er hingeben, und dann — Violetta atmete schwer, — ja dann würde kommen, was kommen mußte. Heinz würde dem Bruder sagen: „Sie, die du in dein Haus nahmst, ist ein Mädchen vom Zirkus, eine Trapezkünstlerin, ich sah sie heute, wie sie vor der gaffenden Menge ihre Kunststücke zeigte, und das Publikum bestaunt die Leistungen des Mädchens und jubelt ihr zu —“

Und dann sah Violetta im Geiste die ersten, strengen Augen, sah die verächtliche Miene Eugens, wie er dastehend, sich mit der weißen Hand den Bart streichend und sagen würde: „Na ja, ich habe mich eben getäuscht, so ein Mädchen kennt freilich weder Liebe noch Treue, es ist mir gut, daß mir noch rechtzeitig die Augen geöffnet wurden.“

Das durfte nicht geschehen. Wie gehetzt jagte sie die Treppe wieder hinab, in den Garten hinaus, und stand erst still, als sie sich am Eingang des Ravillons befand. Sie achtete nicht des Schnitterreises, wie sie auch kaum die Kälte spürte, die ihr durch die Kleider zu dringen begann. Neugierig verharnte sie so, das Haar war ihr schon ganz feucht geworden, als heran-nahe Schritte sie aufblicken ließen. Sie machte eine Bewegung, als wollte sie fliehen, dennoch blieb sie stehen und erwartete klopfenden Herzens den Ankömmling. Fortsetzung folgt.

das 3jährige Söhnchen des Mühlenbesizers Hennig zum Dier fiel, ereignete sich Sonntag früh in der 9. Stunde. Das Kind tummelte sich an der im Gange befindlichen Mühle, wobei es von einem Mühlenflügel erfasst und durch einen Schlag an den Kopf getödtet wurde.

Magdeburg, 23. Juni. Ein merkwürdiges Attentat vollführte gestern nacht ein junger Landwirt im jüngst eingemeindeten Notzensee. Er überfiel ein junges, bei ihm im Dienst stehendes Mädchen und brachte ihr erhebliche Wundtunden im Gesicht und Brust bei. Die Verletzte mußte heute morgen ins Krankenhaus geschafft werden. Man nimmt an, daß der Täter in einem Unfall von Geistesgeführligkeit gehandelt hat.

Tangermünde, 25. Juni. (Ein Bein abgerissen.) Ein eigenartiger Unfall ereignete sich bei Cuxumlofen auf der Elbe. Ein Tau, mit dem mehrere Klähne zusammengebunden waren, riß und das eine Ende schlang sich um das Bein eines Bootsmanns. Es gab einen Knack und dem Schiffer wurde der Fuß am Knöchel vollständig abgerissen.

Calbe a. S., 27. Juni. (Im Kaufschiff ertrunken.) Der 67jährige Gelegenheitsarbeiter Krieg, der sich in angetrunkenem Zustande an das Ufer der Saale zum Schwimmen niedergelagt hatte, stürzte kopfüber ins Wasser und ertrank. — Der Versand der Frühkartoffeln aus unserer Gegend hat in diesem Jahre frühzeitig und stark eingeleitet. Einzelne Erzeugnisse haben schon mehr als tausend Zentner per Bahn und per Kahn abgehandelt. Die Preise bewegen sich zwischen 5 M. und 5,25 für den Zentner.

Hannover, 24. Juni. (Ein unzuverlässiger Bräutigam.) Vor dem hiesigen Standesamt ereignete es sich, daß eine Braut, als sie eben in den Sälen der Ehe einschreiten wollte, unversichert Dinge wieder umkehren mußte, weil der junge Mann, den sie sich als Führer und Retter ihres Lebensschicksals erlösen hatte, ausgeblieben war.

Giesleben, 27. Juni. Der Streckenwärter Otto Stude von hier, der vorgestern mit der Reparatur der Drahtseilbahn Krugshütte Martinischacht beschäftigt war, stürzte infolge Brechens der Fahrtrasse, an der er sich selbst, ab und brach den Unterschenkel und die Wirbelsäule. Er starb bald darauf im Knappschichtkrankenbau. — In Leimbach vermerkte ein elfjähriges Mädchen zum Feueran-

machen Petroleum, wobei die Lampe plötzlich explodierte. Der daneben stehende 8jährige Sohn des Landwirts Gebhardt in Leimbach erlitt hierbei so schwere Brandwunden, daß er bald darauf im Städtischen Krankenhaus zu Giesleben verstarb.

Sangerhausen, 23. Juni. Beim Reiten im Hippodrom am Bahnhofsplatz stürzte Sonntag nachmittag der Bildhauer Otto Lachmund von Pferde und brach dabei einen Arm.

Erfurt, 25. Juni. (Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.) Der 27 Jahre alte Färbereiarbeiter Albin Heiliger aus Mühlhausen (Thür.), der vom hiesigen Schwurgericht am 7. April d. J. wegen Ermordung seines eigenen dreijährigen Söhnchens zum Tode verurteilt worden war, ist vom Könige zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. — Einen Gaunerstreich, ebenso einfach, wie frech, führte ein Unbekannter am Kirchplatz aus. Er fragte einen Sattler, ob dessen Fahrrad gut sei und stellte einen Kauf in Aussicht. Es kam zur Probe. Plötzlich raddelte der Unbekannte, freundlich grüßend, davon und blieb bis jetzt verschunden.

Gera, 26. Juni. (Was kostet Zement.) Eine Submissionsliste hat sich dieser Tage bei der Vergabe von 150.000 Kilogramm Zement für die Arbeiten bei der Höherlegung der Gleise auf dem Staatsbahnhofe Gera (Meißen) ergeben. Es hatten sich zehn Bewerber an der Ausschreibung beteiligt, deren Forderungen für 100 Kilogramm zwischen 20,50 und 39 Mark schwanken.

Menschwitz (S.-M.), 27. Juni. Vom Fahrstuhl erschlagen. In dem benachbarten preussischen Dorfe Oelsen wurde vorgestern mittag der 40 Jahre alte Mühlenpächter Arthur Fahr von einem herabfallenden Fahrstuhl erschlagen. Der Verunglückte war verheiratet.

Bautzen, 24. Juni. (Eine Wundertat durch Blitzschlag.) Als kürzlich ein Iogeanmer kalter Schlag den Gasthof „Zum sächsischen Hof“ in Cune- wald traf, war der schon seit 9 1/2 Jahren infolge Erleidens durch einen nahen Schuß taubstumm gewordene Arbeiter des betreffenden Gasthofes im Hofe beschäftigt. Durch den Blitzschlag wurde der Arbeiter aufs heftigste erschreckt. Durch den Schreck erhielt der Mann sein Gehör wieder. Außerdem fängt der in den 50er Jahren stehende Arbeiter jetzt auch an, sich wieder der Sprache zu bedienen.

Frankfurt a. M., 29. Juni. (Schweres Automobilunglück.) Als ein Vierautomobil der hiesigen Bürgerbrauerei gestern abend gegen 6 Uhr leer von einem Kriegerfeld in Muppertsheim zurückkehrte, trafen gegen 20 Personen ein, um mitzufahren. In einer Kurve schlug das Automobil um, wobei drei Personen getödtet und mehrere schwer verletzt wurden.

Vermischtes.

Ein Berliner Nachtwächter als Brandstifter verhaftet. Eine überraschende Aufklärung hat eine große Anzahl von angelegten Dachstuhlbränden im hohen Norden Berlins erfahren. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, als den gewissenlosen Urheber so manchen Brandes, der die Einwohner geängstigt und wohl manchen in bittere Not gebracht hat, einen Wächter der Wirtschaftsgenossenschaft der Haus- und Grundbesitzervereine zu entlarven, unter der Leitung der Kommissare Seiler und Bonberg konnte die Brandkommission der Kriminalpolizei nach sorgfältigen Nachforschungen den Wächter Sittomsky verhaften. Da man mit Recht annehmen muß, daß dieser Brandstifter durch die Ausnutzung seiner Vertrauensstellung viel mehr Feuer angelegt hat, als sich bis zur Stunde eingermessen sicher feststellen läßt, so kann man andererseits hoffen, daß mit dieser Verhaftung gegen die ganze unheimliche Sippe der Brandstifter ein großer Schlag getan ist.

Vom 11. Deutschen Turnfest. Soeben ist die Meldung eingetroffen, daß 470 Mitglieder des Nordamerikanischen Turnerbundes am Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. teilnehmen werden. Wie diese allgemeine Beteiligung, so übertrifft auch die turnerische Teilnahme alle früheren. 90 Mitglieder aus den amerikanischen Bundesvereinen werden unter Leitung des Turnlehrers Prof. Dr. auch 1880 der Führer der Amerikaner war, Sattelübungen nach Willkür vorführen. Zwei Bezirke des Bundes haben Sondervorführungen am Barren gemeldet, ein Bezirk wird am Abend auf der Bühne der Festhalle sich in Schwingen mit elektrisch leuchtenden Keulen zeigen und zwei weitere Bezirke wollen besondere Spiele vorführen. Auch die Teilnahme an den Wettkämpfen ist sehr groß.

Anzeigen.

Burgwiesen-Verpachtung.

Die den Voigt'schen Erben gehörigen Burgwiesen sollen **Donnerstag den 2. Juli Nachmittags 1/2 6 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. **W. Voigt's Nachf.**

Abgezeigte Ferkel

sind zu verkaufen. **Antt Annaburg.**

Ein Stück Roggen

auf dem Bahn zu verkaufen. **Mühlentrafte 21.**

Eine freundliche **Ober- Wohnung** per sofort oder später zu vermieten **Lorgauertrafte 22.**

Gustav Globig, Buchbindermstr.

Sintertrafte 23, eine schöne große Unterwohnung

von 3 Stuben und Küche zum 1. Oktober 1908 zu vermieten. Desgl. **Ader- und Feldtrafte 2 Wohnungen mit Laden** sofort oder zum 1. Oktober 1908 zu vermieten. **A. Wagner, Bauunternehmer.**

Eine Giebelwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten **Gottlieb Junide, Gärtnertrafte.**

Älteres, im Kochen erfahrenes

Mädchen

sucht Stellung. Schriftl. Angebote an die Exped. d. Bl.

Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 7. u. 8. Juli.

Mehrere 1/2 und 1/10-Lose hat noch abzugeben

Albrecht Panick,

Königl. Preuss. Lose-Vertrieb.

Obst zu verpachten (Pflaumen und Birnen), **Mühlentrafte 21.**

Eine freundliche Unterwohnung

zu vermieten bei **Theodor Füllner, Aderstr. 24.**

Eine freundliche Oberwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten. **Reinh. Schulze, Mühlentrafte 9.**

Dieselbst steht eine **gute Milchziege** zum Verkauf.

Eine große

Ober- und Unterwohnung sofort zu vermieten. **Sintertrafte 5.**

Gute fertige Dachsplitt

hat abzugeben **Ed. Krebs, Jessen.**

ca. 400 Ctr. Roggenkleie,

à Str. 7 M., bei Mehrabnahme billiger, verkauft wegen Aufgabe des Geschäftes **Otto Pflöge, Annaburg, Aderstr. 1.**

Verfolgt

wird jede Nachahmung der allein echten **Carhol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nabebeul mit Schuppmaier'schen Marken.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie **Witlöser, Finnen, Milhöfen, Geschwülste, Pusteln** u. s. à Stück 50 u. 100. **Apoth. Eilers.**

Naturheilsfreunde!

Nährsals-Cacao R. Selbmann, Lorgauerstr. 29.

Feinsche Matjes-Heringe, neue Malta-Kartoffeln, feinsche Salatgurken empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Frische Landbutter stets zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

ff. Malzbier empfiehlt **R. Bengsch, Mühlentrafte.**

Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung 1. Kl. 7. u. 8. Juli 08.

Loth: 1/4, 1/8, 1/10, 1/20 und bei **10 M. 5 M. 4 M. Porto** Estrich. **Königl. Lotterie-Gemeinm. Jüterbog.**

Zum Kinderfest

empfehle:

Kattune, Zephir, Organly, Batist, Mousseline in weiß und bunt, Elle von 22 Pf. an,

Strümpfe, weiß, bunt, schwarz,

Seiden- und Atlasbänder in allen Breiten, Schärpen, Halsketten, Armbänder,

Handschuhe, Taschentücher usw.

in großer Auswahl.

Carl Quehl.

Del-, Firnis- und Pinsel.

Empfehle folgende Farben als:

Delgrün, Bleiweiß, Metalloder, Chromgelb, Maschinengelb, Englischrot, Umbra, Wandgrün, Zinkweiß, Deckweiß, Sammelbraun, Rehbraun, Del-Schwarz, Frankfurt Schwarz,

Schlemmkreide, Gips.

Bronzen in Flaschen und Paketen.

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Del-, Kalk- und Wandfarben.

ff. Matjesheringe und Malta-Kartoffeln

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Emmenthaler Gämmer Camembert-Limburger Käse

und ff. Landkäse empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Mondamin

in 1/2 und 1/4 Pfd.-Paketen empfiehlt **Otto Riemann.**

Ein Schlüssel

verloren gegangen. Abzugeben in der Expedition.

Gründung
1837.

C. G. Holtzhausen

Fernsprecher
107.

Collegienstraße 90

Wittenberg

Collegienstraße 90

Vom 1. Juli bis 15. Juli:

Räumungs-Ausverkauf

Die älteren Lagerbestände und vorteilhafte Gelegenheitskäufe sind während
:: der Zeit zu außergewöhnlich billigen Preisen gesondert ausgelegt. ::

Tuche und Buckskins.

Grosse Posten Reste und ältere Muster zu Anzügen und Paletots.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Herren- u. Burschenanzüge M. 24, 16, 12, 9, 50 und	6 ⁰⁰ M.	Knaben-Wasch-Anzüge M. 6, 50, 5, 00, 3, 50, 2, 00 und	1 ⁰⁰ M.	Einzelne Knaben-Hosen	75 Pf.
Knaben-Buckskin-Anzüge M. 7, 50, 6, 50, 4, 50, 3, 00 und	1 ⁹⁰ M.	Waschjoppen für Herren und Knaben	75 Pf.	Tennis-Anzüge für Herren u. Burschen M. 11, 00, 10, 00 und	7 ⁵⁰ M.

Kleiderstoffe.

Grosse Posten Reste zu Blusen und Kinderkleidern.

1 Posten Mohair-Creps reine Wolle, Meter	1 ⁰⁰ M.	1 Posten Blusenstoffe per Meter	1 ⁰⁰ M.	1 Posten karierte Wollstoffe in modernen Farben, Mtr.	1 ²⁵ M.	1 Posten Kostümstoffe 130 cm breit, Mtr. 2, 40 u.	1 ⁷⁵ M.
---	-----------------------	------------------------------------	-----------------------	--	-----------------------	--	-----------------------

Seidenstoffe und Sammete.

Grosse Posten Reste zu Roben, Blusen und Besätzen.

Waschstoffe! Baumwoll-Mousseline Tupfen- u. Blumenmuster, Mtr. 45, 38 u.	30 Pf.	Baumwoll-Mousseline mit Kante, in hell u. dunkel, Mtr. 50, 40 u.	35 Pf.
---	-----------	---	-----------

Reste von Drucks, Rips, Crepes, Mousseline, Zephir, Batist und Tüll.

Damen- und Mädchen-Konfektion.

Staubmäntel in gemusterten u. glatten Stoffen, M. 12, 00, 10, 00, 8, 00, 5, 50 und	3 ⁰⁰ M.	Sommer-Unterröcke aus hellem und dunklen Kästler, M. 4, 50, 3, 50 und	2 ⁵⁰ M.	Waschleider für Mädchen Länge 100-50 cm M. 3, 00, 2, 00 und	1 ⁰⁰ M.
Liftboyjacken aus braunem Tuch oder schwarzem Taffet, M. 25, 16, 12 und	9 ⁰⁰ M.	Wollblusen in Karos und Streifen M. 6, 00, 5, 00, 4, 00, 3, 00 und	2 ⁰⁰ M.	Reinseid. Blusen aus Taffet, Japon und Messaline, M. 20, 15, 13, 10 und	3 ⁰⁰ M.
Englische Paletots in den neuesten Dessins, M. 15, 00, 12, 00, 8, 00, 6, 00 und	4 ⁵⁰ M.	Farbige Waschblusen M. 3, 00, 2, 00, 1, 50, 1, 00 und	75 Pf.	Wollkleider für Mädchen Länge 120-50 cm M. 6, 00, 5, 00 und	4 ⁰⁰ M.
Kostüme Bolero- und Sacco-Facon M. 25, 00, 20, 00, 17, 00, 13, 00 bis	6 ⁰⁰ M.	Weisse Batistblusen M. 5, 00, 4, 00, 3, 00, 2, 00 und	1 ²⁵ M.	Kostümröcke aus Wasch- und Woll- stoffen, M. 12, 00, 9, 00, 7, 50 bis	2 ⁰⁰ M.

Miederschürzen aus Gingham . 1²⁰ M. | Grosse Hausschürze mit Volant 55 Pf.

Leinen- und Baumwollwaren.

Handtücher weiß und mit Kante oder grau Dsb. M. 5, 50, 4, 00, 2, 70,	2 ⁵⁰ M.	Große Posten einzelner Servietten, Tisch- und Tafeltücher. Reste von Hemdentüchern, Pique-Barchenden, weißen und bunten Hemdenbarchenden.	85 Pf.	Wischtücher Größe 40 x 40 cm per Duzend	85 Pf.
Betttuch starkfädig Haustuch Größe 130/195 cm	1 ⁵⁰ M.			Weisse Bettsatins 130 und 80 cm breit, Mtr. 120, 90, 65 und	50 Pf.

Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder.

Große Posten einzelner Muster und ange schmückter Sachen.

Teppiche, Portieren und Linoleum.

Teppiche in Plüsch und Amintier M. 80, 55, 35 bis	4 ⁰⁰ M.	Tischdecken M. 6, 50, 4, 00, 3, 50 bis	1 ⁰⁰ M.	Kaffeedecken waschechte □ Dessins	95 Pf.
Linoleumteppiche Größe 150x200 cm	6 ⁰⁰ M.	Sofabezüge in Coatlone und Plüsch M. 20, 15, 12, 8, 00 bis	5 ⁰⁰ M.	Steppdecken M. 10, 8, 00, 6, 00 bis	2 ⁵⁰ M.
" " Größe 200x250 cm	11 ⁰⁰ M.	Portieren (3 teilig), 2 Shawls u. 1 Lam- brequin, M. 18, 14, 10 bis	4 ⁵⁰ M.	Einzelne Bettvorleger und Felle M. 5, 00, 3, 50, 2, 00 bis	40 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeck in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's
Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark
ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie
die Expedition selbst entgegen.

Die Infektionsgebühr beträgt für die Klein-
gespaltene Korpuszeile oder deren Raum
10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-
gesetzene 15 Pfg., für Neulamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch
und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 76.

Donnerstag, den 2. Juli 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ferde-Vormüsterungs-Geschäft**
findet hierelbst am
Freitag den 3. Juli cr., Mittags 12¹/₄ Uhr
auf dem Marktplatz statt.

Vorzuführen sind nur die im vorigen Musterungs-
termin als kriegsbrauchbar und als vorübergehend kriegs-
unbrauchbar bezeichneten, sowie sämtliche seit diesem Termine
in Zugang gekommenen Ferde. Bei jedem zur Vorführung
kommenden Ferde ist an der Linken Seite der Halfter
eine Nummer zu befestigen, welche derjenigen der Vor-
führungsliste entspricht. Bei den Ferden, welche bei der
letzten Musterung als kriegsbrauchbar bezeichnet wurden,
sind außerdem Bestimmungstäfelchen anzubringen und zwar
unter dem vorgezeichneten Nummernzettel.

Die Nummernzettel und Bestimmungstäfelchen werden
den Ferdebesitzern rechtzeitig zugehen.

Letztere werden hierdurch aufgefordert, die vorzunüh-
renden Ferde an oben genannten **Samstags** am
12 Uhr Mittags auf dem Marktplatz zu stellen.
Im Unterfall haben die Ferdebesitzer außer der
gesetzlichen Strafe die Kosten der zwangsweisen Verbesi-
gerung der nicht gestellten Ferde zu tragen.

Die Aufstellung erfolgt genau in der Reihenfolge der
Nummernzettel. **Das Vorführen der Ferde durch
Schulinder ist verboten.** Auch ist bei der Aufstellung
und Vorführung der Ferde darauf Bedacht zu nehmen,
daß die Ferde gegenwärtig nicht in Verhinderung kommen,
damit Unglücksfälle und Schäden, die bei dem Antriebe
einer größeren Anzahl Ferde leicht entstehen können, ver-
mieden werden.

Annaburg, den 29. Juni 1908.

Der **Gemeindevorsteher**, Reigenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Nordlandreise unseres Kaisers
wird noch vor Ablauf der ersten Julinwoche begin-

Ungleich Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung.)

Hätte Eugen den tiefen Schmerz Violettas
wahrnehmen können, er hätte vielleicht Mitleid emp-
funden, aber absichtlich verschloß er sein Herz jeder
milderen Regung, jeder besseren Einsicht.

Als er ins Haus trat, kam ihm Heinz entgegen,
der auf ihn gewartet zu haben schien, und
redete ihn lächelnd an: „Na, das hat ja lange ge-
nuß gedauert, vermutlich habst ihr beide den Mond
angeschwärmt, oder ist es bereits zu einer Er-
klärung gekommen? Du hast mich ja heute wieder
schön zu der blonden Hopfenkranke hingeseht, um
mit deiner Ungetuteten allein zu sein. Du schlägst
also meinen gutgemeinten Rat vollständig in den
Wind? Ich sage dir, laß dich warnen! Traue
dem Mädchen nicht! Es ist eine Schlange, die
uns alle am Halsenkei zieht!“

Eugen erwiderte nichts. Ohne den Bruder
auch nur eines Wides zu würdigen, schritt er an
ihm vorüber, seinem Zimmer zu und verriegelte
die Türe hinter sich.

„Nanu?“ brummte der Leutnant und sah
erkannt der hohen Gestalt Eugens nach. Der
scheint nicht in roßiger Laune zu sein! — Hat
ihn wahrscheinlich abfahren lassen, die schwarze
Sere. Er macht ja ein Gesicht, als wäre ihm der
Beizein verhaßt!“ —
Heinz lachte leise vor sich hin.

nen und dann den Rest des Monats ausfüllen.
Der Monarch wird die Meile in diesem Jahre der
„Kön. Bg.“ zufolge von Travemünde aus an-
treten.

Nach einer Meldung aus Christiania werden
Kaiser Wilhelm und König Haakon Mitte Juli in
Drontheim zusammentreffen.

Die Junggezellenersteuer wurde von unserm
Kaiser jüngst zwar nur scheinbar als ein Bestand-
teil der Grundlagen für die bevorstehende Reichs-
finanzreform bezeichnet. Gleichwohl ist es nicht
uninteressant zu erfahren, daß eine Art Jung-
gezellenersteuer schon in einigen deutschen Städten be-
steht, so z. B. in Straßburg (Eh.) und in Halber-
stadt. In Straßburg werden den städtischen Ver-
weirtern, die ledig sind, vom Grundlohn bis zur
Vollendung des 25. Lebensjahres 5 Prozent, vom
26. bis 30. Lebensjahre 10 Prozent abgezogen.
Was den Junggezellener abgezogen wird, bekommen
die Familienväter. Wer mehr als drei Kinder hat,
die unter 16 Jahre sind, erhält eine Zulage von
5 Prozent, wer mehr als 5 hat, von 10 Prozent,
und wer es gar auf mehr als 7 bringt, 15 Prozent
des Grundlohnes als Belohnung. Eine Zulage
an kinderreiche Familien genöhrt auch die Stadt
Halberstadt. Die städtischen Arbeiter, die drei und
vier Kinder unter 14 Jahren haben, bekommen
1,50 Mk. wöchentlich, die fünf und mehr solcher
Kinder haben, 2 Mk. Zulage, die monatlich an die
Frauen ausgezahlt wird.

Das Prüßeln in der Schule. Ein Artikel
in den Blättern für höheres Schulwesen wirft fol-
gende Frage auf: Warum ist das gesellschaftliche
Ansehen der Juristen größer als das der höheren
Schulmänner, trotzdem es ohne Zweifel eine ge-
wöhnliche Aufgabe ist, Kinder un-
tüchtigen Gliedern der mensch-
lichen Gattung, als über die Schul-
tag für Tag zu Gericht zu sitzen,
zu verteidigen? Die darauf er-
wartete Antwort lautet: Wie würde es mit dem Ansehen
stehen, wenn sie einmal ihre

streken müßten und etwa die Prüßelstrafe persönlich
am Leibe des Delinquenten vollziehen sollten? Der
erste Schlag würde den Nimbus des ganzen Standes
vernichten.

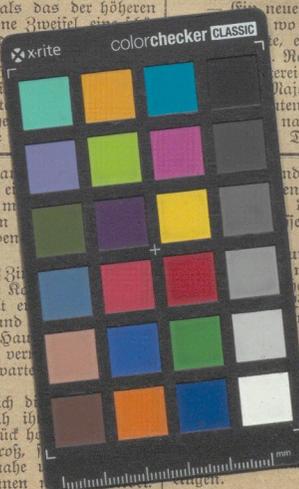
Mit dem Dampfer „Gertrud Boermann“
trafen 5 Offiziere und Beamte, sowie 50 Unteroffi-
ziers und Mannschaften aus Deutsch-Südwestafrika
in Hamburg ein. Unter den heimkehrenden Mann-
schaften befanden sich zehn Mann, die Hauptmann
v. Erderts berühmten Zug in die Kalahari mitge-
macht haben. Die Verwundeten sind zum Teil jetzt
noch nicht wieder gänzlich genesen.

In Südwestafrika ist nach einer Meldung
aus Windhuk bei Lüderitzbucht ein Diamantenfeld
von 15 Kilometern Ausdehnung erschlossen worden.
Die Diamantenlager befinden sich zur Hälfte auf
Regierungsland und zur anderen Hälfte auf dem
Gebiete der Deutschen Kolonialgesellschaft. — Ob
es sich wirklich diesmal um eine Entdeckung von
bedeutsamer Werte handelt, muß abgewartet werden.

Italien. Die russische Kaiserfamilie tritt
dieser Tage wieder in Peterhof ein, wo sie am 27.
Juli den Besuch des Besessenen Kallieres empfängt.
Die Bewachung des Schlosses wurde noch verstärkt.

Frankreich. In einem französischen sehr an-
gesehenen Blatte ist ein Urtheil erregender Art
veröffentlicht worden, in dem ausgesprochen wird,
Kaiser Wilhelm ererbe einen europäischen Staaten-
bund unter der Vorherrschaft Deutschlands. — Es
sind immer dieselben Leute an der Arbeit, um
Deutschlands Politik zu verdächtigen und die andern
Staaten zu Bündnissen gegen Deutschland zu ver-
anlassen.

Der neuer Verluh der Meuterei hat sich in
Spanien im vorigen Jahre das 17. Regi-
ment ereignet. Dort machten Landweh-
regiments den Verluh, den Jahres-
fest des 17. Infanterie-Regiments zu
Major wurde, als er einsetzten wollte,
den beschimpft. Paravollen zwangen
naten der Kaserne zurückzuführen.
Die Königin von Spanien ist am



„Ja, ja, diese Weiber, traue
niemandem! Sie sind alle
hübschem Lärchen! Sieh in
ich die größte Dummheit, die man
sehen kann.“
Damit zündete er sich in
eine Zigarette an und blies dem
begegnet in die Luft.

Drinnen aber in seinem Zim-
merungslos und vergrub den Kopf
in seinen einfülligen Toren schalt er
sich. Dagegen war er und
losreichen können, hatte das Haus
den er sein Glück, kein Alles ver-
stehen. Sie nur auf sein Weggehen wartete
aufzuschließen.

„Weshalb?“ Er mochte sich die
beantworten. Aber es geschah ihm
warum glaube er auf ein Glück
auf ein Glück, das ihm so groß
schien, daß er sich dessen beinahe
Nun war es vor ihm zerromen
Nichts blieb ihm von dem ganzen
Die graue, öde Wirklichkeit grinte ihn an, die trost-
lose Zukunft, die in ihrem Schoße nur Arbeit
barg, — nichts als Arbeit und Sorge. Der Traum
war aus, — mußte aus sein, sollte er die Lösung
vor sich selbst verlieren.

Auch Violetta schloß nicht in dieser Nacht;
doch ihre Gedanken waren anderer Art. Sie
meinte heiße Tränen der Reue über ihre harten
trostigen Worte, die wie glühendes Eisen in ihrer
Seele brannten. Ein kurzes Nachdenken hatte
sie zu der Einsicht gebracht, daß Eugens Miß-

andig gerechtfertigt war. Wie hatte
sie sein können, was alles schon vorher
der Schein gegen sie sprach. Wie
sich sein können, wie gut er war, wie
auf so schändliche Weise dankte sie
und Fürsorge.

„Nanu?“ nahm sie sich vor, „will ich alles
wissen, will mich vor ihm demütigen,
Bereueung bitten. Er muß mir
erwidert wird es auch, — denn er liebt

„Weshalb?“ „Er mochte sich die
beantworten. Aber es geschah ihm
warum glaube er auf ein Glück
auf ein Glück, das ihm so groß
schien, daß er sich dessen beinahe
Nun war es vor ihm zerromen
Nichts blieb ihm von dem ganzen
Die graue, öde Wirklichkeit grinte ihn an, die trost-
lose Zukunft, die in ihrem Schoße nur Arbeit
barg, — nichts als Arbeit und Sorge. Der Traum
war aus, — mußte aus sein, sollte er die Lösung
vor sich selbst verlieren.“

„Weshalb?“ Er mochte sich die
beantworten. Aber es geschah ihm
warum glaube er auf ein Glück
auf ein Glück, das ihm so groß
schien, daß er sich dessen beinahe
Nun war es vor ihm zerromen
Nichts blieb ihm von dem ganzen
Die graue, öde Wirklichkeit grinte ihn an, die trost-
lose Zukunft, die in ihrem Schoße nur Arbeit
barg, — nichts als Arbeit und Sorge. Der Traum
war aus, — mußte aus sein, sollte er die Lösung
vor sich selbst verlieren.“

Am anderen Morgen hatte die Kälte etwas
nachgelassen und der Wind war umgepöhrten,
aber von neuem begann ein hartes Schneetreiben.
Luftig tanzten die weißen Flocken hernieder im
tollen Wirbel, und hüllten die Erde noch tiefer in
die blendende Decke ein.

Violetta stand am Fenster. Sehnsüchtig irrten
ihre großen Augen den Gartenpfad entlang, im-
mer glaubte sie eine hohe Männergestalt dafes-
kommen zu sehen. Aber Stunde auf Stunde
verrannt, der Erwartete blieb aus. Sie verjaunte